

Messerscharfe Kumpane unterwegs

Von wegen „brotlos“: Kunsthalle Pertolzhofen zeigt „Die Große Kumpanei – Teil VI“ von Thomas Kahl

VON ANDREA PRÖLSS

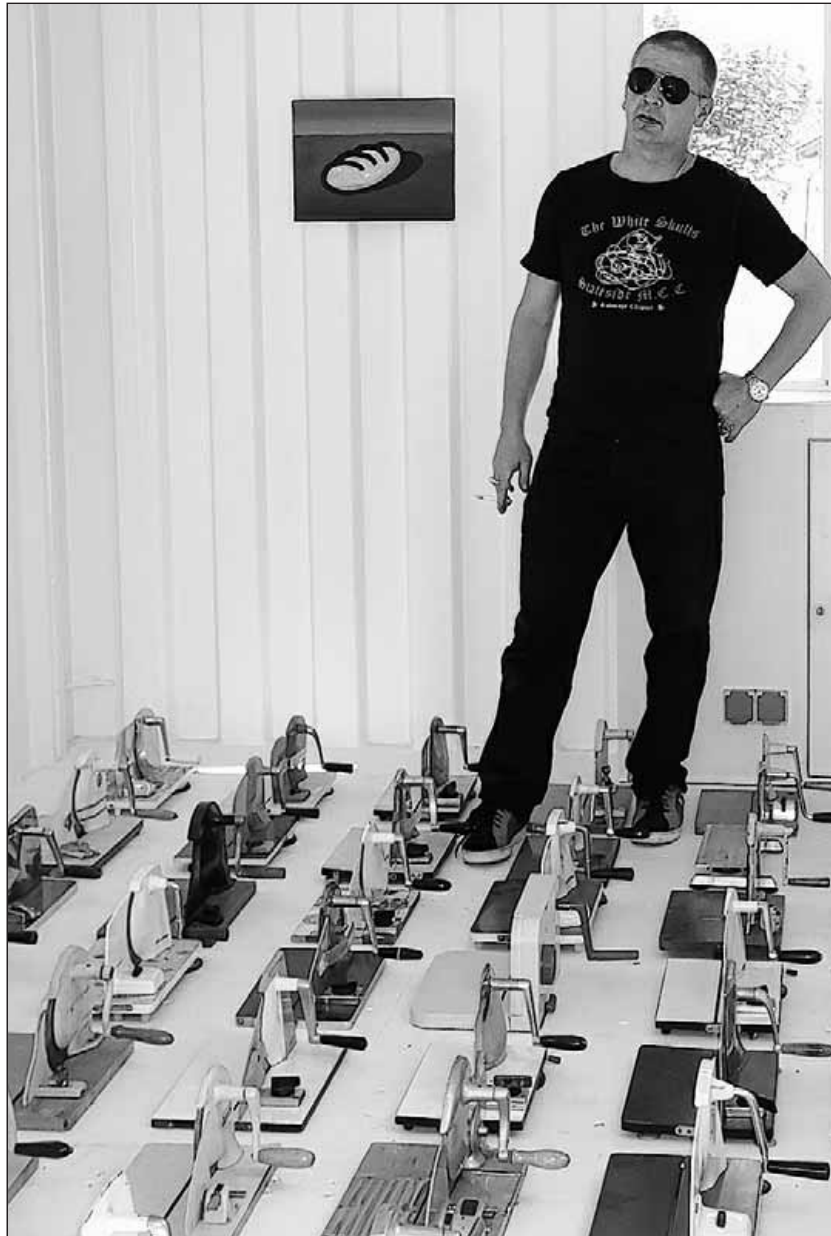
Pertolzhofen. Künstler machen Kunst. Sind die Laudatoren voll des Lobes, das Künstlerkonto aber leer, spricht man von brotloser Kunst. Stellt sich ein Laudator erst gar nicht ein, weil Kunst in einem nur von außen einsehbaren Container präsentiert wird, drängt sich die Frage auf, ob nicht nur mancher Künstler, sondern gar der gesamte Kunstbetrieb am Hungertuch nagt.

Kleinste mobile Kunsthalle

Von wegen. Erstens ist der kupferfarbene Container am Ortseingang von Pertolzhofen weniger Notlösung als Deutschlands kleinste und originellste Kunsthalle, die, wenn sie nicht wie vergangenes Jahr auf Reisen ist, Kunstneugierigen Tag und Nacht Einblicke auf wechselnde Ausstellungen gewährt. Eine geniale Idee des Kunstvereins Pertolzhofen. Zweitens sind die derzeit gezeigten Arbeiten alles andere als brotlos. Und das in jeder Hinsicht.

Anfang der 90er Jahre hat der Künstler Thomas Kahl angefangen, Brote zu malen. Brote in ihrer klassischen Form: länglicher Laib, drei Kerben, fertig. Ein Erfolgsmodell, das den Künstler weit über seine Heimatstadt Ulm hinaus bekannt machte. Seine Brote wurden zum Hit bekannter Kunstmesen in Frankfurt, Köln, Zürich oder Basel. Die Deutsche Bank kaufte über ein Dutzend auf. Thomas Kahls Brot-Arbeiten gingen weg wie frische Semmeln.

Mit Brot, „cum pane“, zum Erfolg. Ein Paradefall gewinnbringender Kumpane zwischen Kunst und Künstler, die Thomas Kahl nun erweitert hat zur „Großen Kumpanei“. Dritter im Bunde: ein Tross alter, ge-



Thomas Kahl inmitten seiner Brotschneidemaschinen.

Bild: apl

brauchter Brotschneidemaschinen, die den Boden des Pertolzhofener Kunst-Containers bedecken. Handbetrieben, mit Kurbel, in herrlich kitschigen 50er-Jahre-Emaillefarben. Auf unzähligen Flohmärkten hat Thomas Kahl seine wackeren Kumpane rekrutiert. An manchen hängt noch der allerletzte Brotkrümel.

Jetzt stehen sie in Reih und Glied, flankiert von ausgewählten Brot-Bildern an der Containerwand, und marschieren stramm gen Nordost. Das Ausstellungsplakat „Die Große Kumpanei – Teil VI“ als Banner vorneweg. Ginge es nach dem Willen des Künstlers, wäre der Berliner Reichstag ihr Ziel. Dort, wo die Kumpanei zwischen Politik und Wirtschaft fröhliche Urständ feiert.

Dort würde Thomas Kahl gerne seine sichtlich in die Jahre gekommenen, aber immer noch messerscharfen Kumpane installieren. Im harschen Kontrast zum derzeitigen Sparprogramm forderten sie dort ihr „Brot für alle – in gerechte Scheiben aufgeschnitten“.

Kurbeln stehen still

Zukunftsmusik. Noch stehen die Kurbeln still. Noch steht Thomas Kahls „Große Kumpanei“ in Pertolzhofen stationiert und lädt einen Sommer lang (bis 16. September) zu kontemplativer Betrachtung ein. Tag und Nacht, bei freiem Eintritt, ohne Hemmschwellen. Kunst für alle. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Pertolzhofen ist zu erreichen über die A 93, Ausfahrt Nabburg, Richtung Oberveichtach, nach Unteraich in Richtung Pertolzhofen.



Weitere Informationen im Internet:
www.kunstverein-pertolzhofen.de